

# WIRTSCHAFTSTRENDS KENIA

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

<b>1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick</b>	<b>4</b>
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	7
Außenhandel	8
<b>2 Branchen im Überblick</b>	<b>9</b>
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	9
Chemie	10
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	10
Informations- und Kommunikationstechnik	10
Umwelttechnik	11
Medizintechnik	11
Infrastruktur	11
Bergbau	12
Tourismus	12

*Nairobi (gtai) - Kenias Wirtschaftswachstum kann über Probleme nicht hinwegtäuschen. Die nationale Sicherheit ist bedroht, die Infrastruktur überlastet, Touristen bleiben weg, und die Staatskasse hat zu viele Löcher. Eine Senkung der massiven Jugendarbeitslosigkeit ist nicht in Sicht. Es soll weiter in die Infrastruktur investiert werden, Ökonomen warnen aber vor einer Fortsetzung der Schuldenpolitik. Die Regierung versucht es mit Ad-hoc-Politiken anstelle von langfristigen Lösungen und Transparenz.*

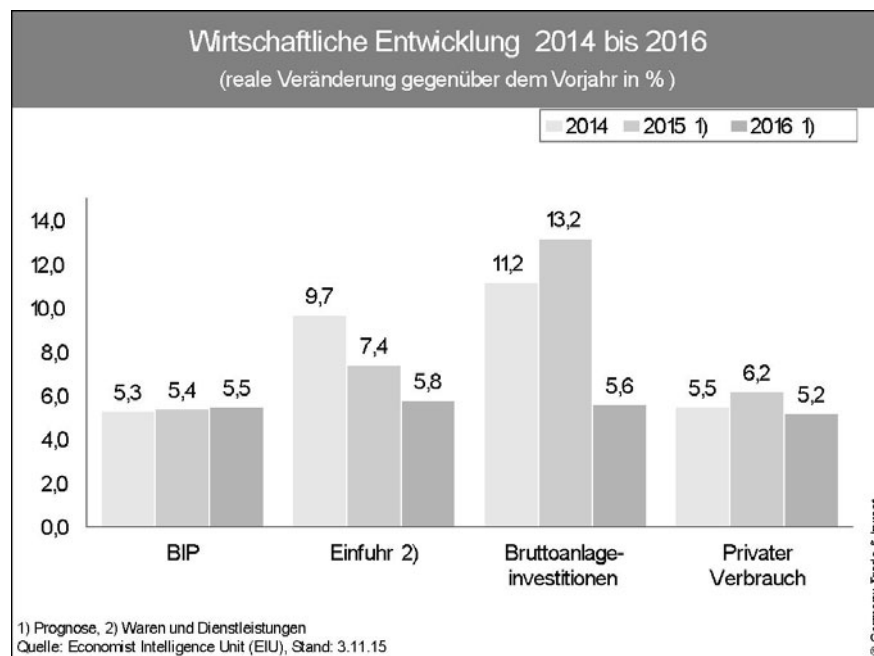
### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

#### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die britische Economist Intelligence Unit (EIU) prognostiziert für Kenia ein vergleichsweise robustes Wirtschaftswachstum von 5,4% für 2015 und eines von 5,5% für 2016. Während solche Zahlen einen deutschen Finanzminister in Hochstimmung versetzten würden, können sie in einem Land wie Kenia nicht befriedigen, weil sie nur wenig auf ökonomischer Leistung beruhen: So gehen die Wachstumswahlen vornehmlich auf das Konto des ungebremsen Bevölkerungswachstums (+3%), auf Pump gekaufter Infrastrukturprojekte (Eisenbahn) und einer massiven „Umverteilungspolitik zugunsten von Staatsdienern“, die mit dem Geld vor allem Immobilien erwerben. Etwa ein Drittel der Staatsausgaben lassen sich nicht ordnungsgemäß belegen. Hinzu kommt eine Polizei, die sich mit Raubrittermethoden bereichert und auf Internet-Listen mittlerweile als dritt schlimmste der Welt gehandelt wird. Auf der Strecke bleibt die große Masse der ärmeren Bevölkerung und die mehr als 800.000 jungen Kenianer, die jährlich die Bildungseinrichtungen des Landes verlassen und fast keine Aussicht auf einen vernünftigen Job haben. Die Jugendarbeitslosigkeit ist mit geschätzten 70% die höchste in Ostafrika - eine tickende Zeitbombe.

Unverändert bleibt Kenia von äußeren Faktoren abhängig: So gab es in der Regenzeit März bis Mai 2015 zu wenig Niederschlag, während für den November 2015 wegen des El-Niño-Wetterphänomens schwere Überschwemmungen befürchtet werden. Die Touristen bleiben weiterhin wegen Sicherheitsbedenken weg - vor allem an der Küste. Positiv dürfte sich derweil die wieder leicht anziehende Weltwirtschaft bemerkbar machen und die bessere Integration Kenias in die Ostafrikanische Staatengemeinschaft. Eine Nutzung der kenianischen Ölvorkommen ist weiterhin nicht in Sicht. Investoren werden vor allem durch die niedrigen internationalen Ölpreise abgeschreckt.

Im neuesten Ease of Doing Business Ranking 2016 der Weltbank konnte sich Kenia deutlich auf Platz 108 (von 189 Plätzen) verbessern, weil es einfacher geworden ist, ein Business zu starten und Eigentum zu registrieren. In anderen internationalen Rankings macht Kenia derweil weiterhin keine gute Figur: Im Global Competitiveness Index für 2015/16 des World Economic Forum reicht es nur für Rang 99 (von 140), und im letzten Corruption Perception Index für Platz 145 (von 174). Auch im Rule of Law Index liegt Kenia von 102 bewerteten Ländern nur auf Platz 84. Im Fragile State Index 2015 (zuvor Failed State Index) steht Kenia unter 178 Staaten auf Platz 21 und damit in der „Alarmzone“.



Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2014	2015	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. US\$)	60,9	61,7 1)	3.858
BIP pro Kopf (US\$; PPP) 2)	2.954 3)	3.032 1)	46.812
Bevölkerung (Mio.)	44,9 3)	46,1 1)	80,9
Wechselkurs (1 Euro = KSh)3)	110,00	117,64	-

1) Prognose; 2) Purchasing Power Parity (Kaufkraftparität); 3) Jahresende.  
Quellen: EIU, Stand: 3.11.15; Statistisches Bundesamt

## Investitionen

Kenias Investitionszuwächse dürften 2015 bei etwa 13,2% liegen. Für 2016 und 2017 prognostiziert die EIU 5,6% beziehungsweise 5,8%. Treibende Kraft ist die Regierung, die auf große Infrastrukturprojekte wie eine neue Eisenbahn setzt. Die Weltbank warnt derweil vor den steigenden Schulden. Vor diesem Hintergrund erscheinen verschiedene geplante Megaprojekte schlichtweg unrealistisch. So will Kenia die Asphaltierung von 10.000 km unbefestigter Straßen von Banken finanzieren lassen, diese wollen das Risiko aber nur zu Wucherzinsen eingehen. Fraglich ist auch das Lamu-Korridor-Projekt: Äthiopien und Uganda scheinen sich zu distanzieren und suchen nach Alternativen, während Südsudan wegen seines Bürgerkrieges als Partner erst einmal ausfällt. Der Boom in der Bauindustrie - Wohnungs- und Geschäftsbauten - ist wegen der extrem hohen Kreditzinsen

von bis zu 30% in Gefahr. Einen Crash wird es allerdings kaum geben, weil Immobilienprojekte eine bevorzugte Anlage für illegal erworbene Gelder sind, die unter der amtierenden Regierung schneller zu fließen scheinen als jemals zuvor. Während im Bauwesen der Hauptstadt Nairobi Sättigungstendenzen zu erkennen sind, ist die Nachfrage in anderen Städten und Regionen unvermindert groß.

Projektbezeichnung	Investitionssumme in Mrd. US\$	Projektstand	Anmerkung
Lamu Port Southern Sudan-Ethiopia Transport (LAPSSET) Corridor (Hafen, Eisenbahn, Ölpipeline, Raffinerie, Flughäfen)	30,0	Beginn von Teilprojekten	Zeitschiene unklar, Finanzierung und Projektumfang fragwürdig *)
davon: Eisenbahn	7,1	Planung	Realisierung noch in weiter Ferne
Rohölpipeline Lamu-Uganda	4,0	Planung	Suche nach Investoren; Machbarkeitsstudie von Toyota Tsusho
Lamu-Hafen	3,1	Drei von geplanten 32 Schiffsanlegeplätzen sind im Bau	Langfristige Entwicklung
Normalspureisenbahn Mombasa-Uganda-Ruanda/Südsudan	Mehr als 13,0 (6,8 bis Grenze Uganda)	Strecke Mombasa-Nairobi im Bau	Chinesischer Auftragnehmer; keine ordentliche Ausschreibung
10.000 km Straßenasphaltierung	11,0	Ausschreibungen gestoppt	Große Fragezeichen bei der Finanzierbarkeit
Konza Technology City	9,0	Erste Infrastrukturarbeiten	Unrealistisches Silicon-Valley-Projekt
1.000 MW-Atomkraftwerk (erstes von mehreren)	4,0	Training von Studenten hat begonnen	Angestrebte Fertigstellung 2031 vorerst reines Wunschdenken
Lamu-Kohlekraftwerk	2,0	Auftrag vergeben	Chinesische Baugesellschaften
Water Masterplan Nairobi	2,0	Im Bau	Geberfinanzierung

\*) Äthiopien baut die ursprünglich zwischen Lamu und Addis Abeba geplante Ölproduktpipeline nunmehr zwischen Dschibuti und Addis, Uganda prüft eine alternative Route durch Tansania für die eigentlich durch Nordkenia vorgesehene Rohölpipeline und will zwischen seiner Hauptstadt Kampala und Südsudan möglichst schnell eine eigene Eisenbahn bauen, die dann der geplanten Eisenbahn von Lamu nach Südsudan zuvor käme  
Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Kenia exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Kenia	
<p><b>S trengths (Stärken)</b>            Bodenschätze wie Öl, Gas, Titan, seltene Erden und Kohle.            Ausbaufähige industrielle Strukturen.            Diversifizierte Privatwirtschaft.            Relativ gut ausgebildete Bevölkerung.</p>	<p><b>W eaknesses (Schwächen)</b>            Viel zu hohe Produktions- und Transportkosten, Facharbeitermangel.            Unbefriedigendes Wirtschaftswachstum.            Schwache Infrastruktur.            Autokratisch-demokratisches Regierungsregime, mangelhafte Rechtsstaatlichkeit.            Unzureichende Sicherheit, hohe Kriminalität, endemische Korruption.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b>            Infrastruktur- und Immobilienprojekte.            Ausbau von Nairobi als regionalem Hub.            Ausbeutung und Nutzung von Bodenschätzen.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b>            Ungerechte Ressourcen-Verteilung und extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit.            Nachfrageschwankungen auf Exportmärkten.            Trockenheit und Missernten.            Verarmung der Bevölkerung durch zu hohes Bevölkerungswachstum.            Terrorismus und Unruhen.</p>

© Germany Trade & Invest

## Konsum

Der private Verbrauch dürfte 2015 um 6,2% zulegen, nach 5,5% im Jahr zuvor. Die EIU erwartet für 2016 und 2017 ein Mehr von 5,2 und 5,8%. Auch der Staat setzt auf Zuwächse trotz seiner schnell wachsenden Schuldenberge und akuter Cashflow-Probleme: 2,7% (2014) sowie prognostizierte 6,8% (2015) und 6,9% (2016). Ökonomen warnen Kenia derweil eindringlich vor seiner expansiven Schuldenpolitik, welche die Handlungsfähigkeit des Staates beeinträchtigt. Die Geldentwertung hat sich nach einem Galopp von 18,9% Ende 2011 mittlerweile deutlich verlangsamt. Die EIU rechnet für Ende 2015 und 2016 mit 6,5 beziehungsweise 7,0%. Positiv machen sich die niedrigen Ölpreise, eine restriktivere Geldpolitik und sinkende Stromkosten bemerkbar, negativ die im Vergleich zum US-Dollar sehr schwache Landeswährung. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise ist derweil weiterhin vom Wetter abhängig; Bewässerungsprojekte kommen nur sehr langsam voran. Mit dem Vormarsch von vergleichsweise modernen Einkaufszentren nach südafrikanischem Vorbild steigen die Chancen für den Absatz westlicher Markenprodukte wie Nahrungsmittel, Bekleidung und Schuhe. Erste kleine Boutiquen haben geöffnet, während die führenden Supermärkte ihre Angebotspalette ständig um neue Importwaren erweitern.

## Außenhandel

Die kenianischen Importe von Waren und Dienstleistungen werden in den nächsten Jahren vermutlich nur noch analog zu den BIP-Wachstumsraten steigen. Die Hoffnungen auf massive Investitionssteigerungen in eine Ölsuche und anschließend schnelle Ölförderung haben sich deutlich abgekühlt. Auch antizipierte Großprojekte mit entsprechendem Importbedarf machen nur ganz langsam Fortschritte, wenn überhaupt. Die Wachstumsraten bei den Exporten gehen vornehmlich auf das Konto von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Öl gehört noch nicht dazu. Wichtigste Lieferländer Kenias waren 2013 (letzte Zahlen von UN Comtrade) Indien mit einem Anteil von 18%, gefolgt von der VR China (13%), den VAE (8%), Japan (6%) und Südafrika (5%). Deutschland spielte mit einem Lieferanteil von weniger als 3% nur eine marginale Rolle. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes lieferte Deutschland 2014 für 316 Mio. Euro Waren nach Kenia, 5,4% mehr als im Jahr zuvor. Die deutschen Importe summierten sich auf 144 Mio. Euro (+26,2%). Die beiden größten deutschen Exportpositionen waren „Maschinen, Apparate, mechanische Geräte“ mit 88 Mio. Euro und Kfz mit 35 Mio. Euro. Importiert wurden vornehmlich Kaffee und Tee (41 Mio. Euro) sowie Blumen (40 Mio. Euro).

Außenhandel Kenia (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %) *)			
	2015 *)	2016 *)	Veränderung 2016/2015
Importe (fob)	-15.849	-16.641	5,0
Exporte (fob)	5.679	6.300	10,9
Handelsbilanzsaldo	-10.170	-10.341	1,7

\*) Prognose  
Quelle: EIU, Stand: 3.11.15

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung in %)			
SITC Warengruppe	2010	2013	Veränderung 2013/2010
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	846,2	1.025,3	21
<b>5 Chemische Erzeugnisse</b>	1.602,7	2.282,5	42
.51 Organische Chemikalien	124,4	150,4	21
.54 Arzneimittel	351,4	465,7	33
.57 Kunststoffe in Primärformen	378,6	529,8	40
<b>6 Vorerzeugnisse</b>	1.774,6	2.627,4	48
.67 Eisen/Stahl	548,7	936,5	71
<b>7 Maschinen und Fahrzeuge</b>	3.841,1	4.623,7	20
.71 Kraftmaschinen	306,5	444,3	45
.72 Arbeitsmaschinen	369,5	658,6	78
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	356,4	585,2	64
.77 Elektrische Maschinen	404,5	545,7	35
.78 Kraftfahrzeuge	869,6	1.219,1	40

<b>Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung in %) (Forts.)</b>			
<b>SITC Warengruppe</b>	<b>2010</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung 2013/2010</b>
<b>8 Fertigerzeugnisse</b>	504,0	794,6	58
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	101,2	220,8	118

Anmerkung: Für 2011, 2012 und 2014 wurden bislang keine Zahlen veröffentlicht.  
Quelle: Comtrade, Stand: 3.11.15

## 2 Branchen im Überblick

Kenia hat sich ehrgeizige Entwicklungsziele gesetzt, die es mit massiven Investitionen in Infrastruktur, Industrie, Landwirtschaft und Bergbau erreichen will. Vieles ist dabei vorerst nur heiße Luft. Der Spielraum der öffentlichen Hand ist sehr beschränkt, Zahlungsverpflichtungen können nicht immer bedient werden. Die Weltbank hat Kenia zu drastischen Einsparungen aufgefordert, auch bei den Entwicklungsinvestitionen. Die Rahmenbedingungen für private ausländische Investoren sind unzureichend: Korruption, mangelhafte Rechtsstaatlichkeit, Terrorismus, Kriminalität, bröckelnde Infrastruktur, schlechte und teure Stromversorgung, Facharbeitermangel, Bürokratie und Ineffizienz soweit das Auge blickt. Zusammengefasst: Die Kosten sind zu hoch.

### Maschinen- und Anlagenbau

Kenia ist bei Maschinen und Anlagen (SITC 71,72,73,74,77) fast vollständig auf Importe angewiesen, die sich 2013 auf 2,28 Mrd. US\$ summierten und 14% der Importrechnung ausmachten. Hauptnachfrager waren die Infrastrukturprojekte, während die Industrie ihr Potenzial wegen unzureichender Rahmenbedingungen nicht ausschöpfen kann. Hauptlieferländer für Maschinen sind die VR China (Marktanteil zuletzt 18,4%), Indien (12,6%), die USA (10,6%) und Deutschland (5,4%). Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes lieferte Deutschland 2014 für 115,6 Mio. \$ Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (WA84) nach Kenia, im Vergleich zu 102,2 Mio. \$ im Vorjahr.

### Kfz-Industrie

Kenia importiert ausschließlich Kfz mit Rechtslenkung, meist Gebrauchtfahrzeuge. Gefragt sind vornehmlich robuste und geländegängige Kfz. In den ersten neun Monaten 2015 wurden 15.101 Neufahrzeuge verkauft, 16% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Erfolgreichster Händler war General Motors East Africa mit einem Marktanteil von 31% (Chevrolet, Isuzu), gefolgt von Toyota mit 22% und Simba (Mitsubishi Trucks, BMW) mit 18%. Deutschland lieferte 2014 für 47,1 Mio. \$ Kfz (WA87) nach Kenia, im Vergleich zu 70,8 Mio. \$ im Jahr zuvor. Mehrere deutsche Kfz-Marken werden als Neufahrzeuge aus Südafrika geliefert. Abgasnormen sind in Kenia kein Thema. Die für kommerzielle Fahrzeuge vorgeschriebenen Inspektionen können leicht umgangen werden. Die Benzin- und Dieselqualität gilt als miserabel.



### Chemie

Kenia hat einen ständig steigenden Bedarf von chemischen Erzeugnissen und ist dabei weitgehend auf Importe angewiesen. Die Einfuhren erreichten 2013 rund 2,28 Mrd. \$, 14% der Gesamteinfuhren. Importiert wurden vornehmlich Kunststoffe in Primärform (530 Mio. \$) sowie medizinische und pharmazeutische Produkte (466 Mio. \$). Kenias wichtigste Chemielieferanten waren Indien (331 Mio. \$), Saudi-Arabien (287 Mio. \$), die VR China (219 Mio. \$), die Russische Föderation (92 Mio. \$) und Südafrika (91 Mio. \$). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lieferte Deutschland 2014 für 61,6 Mio. \$ chemische Erzeugnisse (SITC 5) nach Kenia, im Vergleich zu 59,4 Mio. \$ im Vorjahr.

### Bauwirtschaft

Kenia hat eine leistungsfähige Bauwirtschaft, darunter viele chinesische Unternehmen. Die größeren Firmen können Qualität liefern, wenn sie nachgefragt wird und nicht der weit verbreiteten Korruption zum Opfer fällt. Bei einem schweren Erdbeben werden 75% der Gebäude in Nairobi massiven Schaden nehmen, sagt Questworks, ein in Kenia ansässiges Architekturbüro. Die Hauptgründe: zu wenig Zement, zu wenig Stahl und schlechte Statik. Der Immobilienbau ist wegen der aktuell hohen Kreditzinsen von bis 30% unter Druck. Auch bei den großen Infrastrukturprojekten sind große Zweifel angesagt, ob Kenia deren Finanzierung sicherstellen kann. Für deutsche Unternehmen sind bislang die Bereiche Ingenieurs- und Beratungsdienstleistungen interessant sowie Zuliefermöglichkeiten bei Maschinen, Technik und Innenausstattung.

### Elektrotechnik/Elektronik

Wichtige Nachfrager nach Elektrotechnik sind grundsätzlich der Stromsektor und die Bauwirtschaft. In den Stromsektor ist Bewegung gekommen, seit private Investoren die Defizite der öffentlichen Versorger beseitigen sollen. Die Ölindustrie ist derweil nur langfristig gesehen ein potenzieller Nachfrager. Und ob Uganda die 4 Mrd. \$ teure beheizte Pipeline durch Kenia oder durch Tansania bauen wird, bleibt noch abzuwarten. Ein aktuell wichtiger Nachfrager ist die neue Eisenbahn von Mombasa nach Nairobi, die allerdings fest in chinesischer Hand ist. Die Nachfrage des Bausektors ist bislang in hohem Maße preis-, nicht aber qualitätsbewusst. Deutschland lieferte 2014 für 26,4 Mio. \$ elektrotechnische Erzeugnisse nach Kenia, im Vergleich zu 34,9 Mio. \$ im Jahr zuvor.

### Informations- und Kommunikationstechnik

Die kenianische Telekommunikationsbranche brummt, vor allem das Geschäft mit mobilem Banking. Die neue Bench Mark ist G4 (ab Mai 2015 bei Safaricom erstmals im Angebot), für welches das Gros der Nutzertechnik aber noch nicht geeignet ist. Unangefochtener Marktführer ist Safaricom (Marktanteil 75,6%), gefolgt von Airtel (13,4%), yuMobile (6,6%) und Orange (4,4%). Orange gilt als angeschlagen: Das Unternehmen gehört mehrheitlich France Telekom, die sich aber nicht gegen den Minderheitsaktionär, die kenianische Regierung, durchsetzen kann. Deutschland ist nicht gut im

---

Geschäft und lieferte 2014 lediglich für 7,6 Mio. \$ Nachrichtentechnik (EGW863) nach Kenia, im Vergleich zu 9,5 Mio. \$ im Jahr zuvor.

## Umwelttechnik

Wie in den meisten afrikanischen Ländern gibt es auch in Kenia erheblichen Nachholbedarf bei Umwelttechnik, namentlich bei der Bereitstellung von sauberem Trinkwasser, bei der Abwasser-aufbereitung, der fachgerechten Müllentsorgung und beim Thema Recycling. Den Versorgern fehlt allerdings Geld, weil die öffentliche Hand mit dem Bezahlen von Rechnungen nicht mehr nachkommt. Abwasserkanäle werden zugemüllt und können bei Starkregen ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Selbst die Hauptstadt Nairobi kann bei schlechtem Wetter den Zugang zu ihrem internationalen Flughafen nicht mehr garantieren. Für deutsche Firmen dürften vornehmlich solche Projekte interessant sein, die von der internationalen Gebergemeinschaft finanziert werden, wie ein langfristiges, 2 Mrd. \$ teures Wasserprojekt in Nairobi.

## Medizintechnik

Das kenianische Gesundheitssystem ist in der Krise: Technik wird schlecht gewartet, lebenswichtige Behandlungen müssen immer wieder unterbrochen werden, selbst die Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten ist nicht mehr garantiert. Korruption entzieht dem Sektor erhebliche Mittel. Zentralregierung und Counties streiten um Ressourcen. Gutes Personal verläßt den öffentlichen Sektor. Private Einrichtungen sind derweil mitunter teurer als in den USA. Weil die öffentlichen Kassen leer sind, setzt die Regierung auf Leasinggeschäfte und kauft damit Zeit. Wer Geld hat und eine medizinische Behandlung planen kann, fliegt nach Südafrika, den Golf, Thailand oder Indien. Deutschland lieferte 2014 für 14,7 Mio. \$ medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen (EGW871) nach Kenia (2013: 13,7 Mio. \$).

## Infrastruktur

Kenia will mit Megainfrastrukturprojekten wie dem Lamu-Hafen nebst Transportkorridor, neuen Eisenbahnstrecken, Ölpipelines, Straßen und Kraftwerken punkten. Weil der Staat selber kein Geld mehr hat, sollen es private Investoren richten. Das Problem - von den unzureichenden Rahmenbedingungen für Investoren einmal abgesehen: Private Anleger wollen marktübliche Renditen, die in Afrika mit seinen Länderrisiken entsprechend hoch ausfallen. Viele Megaprojekte würden sich aber nur bei zinsgünstigen Vorzugskrediten der internationalen Gebergemeinschaft rechnen. Die von Kenias Elite hofierte VR China verzichtet zwar auf öffentliche Besserwisseri und Compliance, ist aber auch kein Entwicklungshelfer sondern ein knallharter Geschäftspartner, dem Kenia kaum gewachsen zu sein scheint.

### Bergbau

Kenias Traum vom Ölreichtum rückt in immer weitere Ferne. Die internationalen Ölpreise sind im Keller, für die Prospektion fehlt es damit an Risikokapital. Das bislang gefundene Rohöl ist zudem nur bei höheren Temperaturen flüssig und kann deshalb nur mit sehr hohem Aufwand gefördert und transportiert werden kann. An eine schnelle Nutzung der Vorkommen ist vorerst nicht zu denken. Positiv entwickelt sich derweil der Abbau von Mineralsanden. Die australische Base Resources hat Anfang 2014 mit dem Export von Ilmenit, Zirkon und Rutil begonnen. Es gibt ferner ein starkes chinesisches Interesse an einem Kohleabbau.

### Tourismus

Mit dem Tourismus geht es seit fast drei Jahrzehnten mehr oder weniger stetig bergab. Kenia ist zwar mit Naturerlebnissen gesegnet, ruht sich darauf aber aus. International kann das Land immer weniger mithalten. Die Tierparks, das größte touristische Pfund Kenias, werden zunehmend leer gewildert. Die touristischen Zugangswege führen mitunter durch zugemüllte Land- und Ortschaften. Wer zudem einmal 18 Stunden in einem Verkehrsstau festgesessen hat, wie jüngst mal wieder Touristen auf dem Weg in den Tsavo-Park, kommt garantiert nicht mehr wieder. An der Küste gibt es zudem einen Modernisierungsstau, während die Zimmerpreise unter die Kostengrenze sinken. Der Staat fährt eine andere Strategie: Um die sinkenden Einnahmen in den Tierparks auszugleichen, erhöht er ständig die Preise und schreckt so noch mehr Touristen ab.

### Impressum

**Herausgeber:** Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel.: +49 (0)228/24993-0  
Fax: +49 (0)228/24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz der Gesellschaft:**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Geschäftsführung:**  
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

**Autor:** Martin Böll, Nairobi

**Redaktion/Ansprechpartner:** Peter Schmitz, Tel.: +49 (0)228/24993-440,  
E-Mail: [peter.schmitz@gtai.de](mailto:peter.schmitz@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** November 2015

**Bestell-Nr.:** 20472

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Layout:** Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)